

Zeitschrift für

# Gerontologie + Geriatric

Organ der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatric und  
des Bundesverbandes Geriatric e.V.



BUNDESVERBAND  
GERIATRIE

## Elektronischer Sonderdruck für M. Gogol

Ein Service von Springer Medizin

Z Gerontol Geriat 2010 · 43:264–265 · DOI 10.1007/s00391-010-0138-1

© Springer-Verlag 2010

zur nichtkommerziellen Nutzung auf der  
privaten Homepage und Institutssite des Autors

**M. Gogol**

## Medien

Z Gerontol Geriat 2010 · 43:264–265  
 DOI 10.1007/s00391-010-0138-1  
 Online publiziert: 12. August 2010  
 © Springer-Verlag 2010

M. Gogol

Klinik für Geriatrie, Krankenhaus Lindenbrunn, Copenbrügge

## Medien

### Ambulante Versorgung von Patienten mit Dekubitus

**Deutsche Dekubitus Liga e. V. (2009)**  
**Ambulante Versorgung von Patienten mit Dekubitus. Leitfaden der Deutschen Dekubitus Liga e. V.**  
**Softcover, Format A4, VIII+137 Seiten, 13 Abb., 2. Aufl. 2009**

Zu erhalten über:

<http://www.deutsche-dekubitusliga.de>

Die Zielgruppe dieser Publikation ist in erster Linie der nichtklinische Bereich. Dabei soll insbesondere an den Schnittstellen zwischen Klinik und ambulanter Betreuung angesetzt werden.

Neben allgemeinen Kapiteln zu Grundlagen und Therapie des Dekubitus umfasst der Leitfaden ein Kapitel zu juristischen Aspekten sowie Leitsätze mit verschiedenen Adressaten (Politik, Kostenträger, Pflegenden, Ärzte) sowie in einem Anhang verschiedene Skalen und Erhebungsbögen.

Die Broschüre lässt sich zügig lesen, doch bringt sie dem Erfahrenen wenig Neues. Die Bereiche Ernährung und Flüssigkeit, Verbandarten und -techniken, Management von Problempatienten etc. werden nur cursorisch gestreift oder gar nicht behandelt. Auch sind keine Hinweise – ob Best-Practice- oder evidenzbasiert – zu finden, wie man mit Patienten umgeht, die teilweise oder vollständig nicht compliant sind bzw. sein können. Demgegenüber stehen relativ umfangreiche Abschnitte zur Schmerztherapie und zur Lagerung bzw. zu Lagerungshilfsmitteln.

Das angestrebte Ziel der Verbesserung der Schnittstellensituation ist an keiner Stelle explizit herausgearbeitet. Die Benennung des Rettungs- und Krankentransportdienstes oder der zunehmenden

zentralen Notaufnahmen in Krankenhäusern erfolgt gar nicht.

Zusammengefasst bietet die Publikation wenig Neues und setzt die Schwerpunkte häufig willkürlich. Wer sich überhaupt zur Lektüre entschließt, sollte das Kapitel „Leitsätze“ geflissentlich übergehen, da hier Aussagen teilweise auf Stammtischniveau gemacht werden. Schlussendlich fehlt eine Erklärung über potenzielle Interessenkonflikte, obwohl der Vorstandsvorsitzende der herausgebenden Deutschen Dekubitus Liga zeitgleich Geschäftsführer der Berlin Cert GmbH ist, die ihrerseits u. a. Dekubitus-hilfsmittel prüft und zertifiziert.

### Jahrhundertmensch

**S. Gaiser, T. Wall (Hrsg) (2008)**  
**Jahrhundertmensch.**  
**Fotografien von Karsten Thormaehlen: Moonblinx Publishing, Frankfurt, ISBN 978-3-00-025096-5. Gebunden, 18×23 cm, 160 Seiten, zahlreiche SW- und Farbb., 39,95 EUR**

Die Publikation ist der Begleitband zu einer Fotoausstellung aus dem Jahre 2008. Zu seiner 100-Jahr-Feier 2007 hatte in Berlin das Hotel Adlon 100-jährige Berliner eingeladen und der Fotograf K. Thormaehlen konnte viele von ihnen für ein professionelles Fotoshooting gewinnen. Die gut 30 ganzseitigen Portraitaufnahmen zeigen eine schwer zu beschreibende, faszinierende Intensität hochaltriger Menschen. Die Professionalität, die die Fotos und die Portraitierten ausstrahlen, machen es zu einem reizvollen Vergnügen, das Buch immer wieder in die Hand zu nehmen.

Begleitet werden die Fotos von kurzen Artikeln über die Portraitierten und ihr Leben, teilweise ergänzt durch Schwarz-

Weiß-Aufnahmen aus dem Leben dieser Menschen. Das Buch wird abgerundet durch einen Artikel des Soziologen Peter Gross mit dem Titel „Ikonen des nächsten Jahrtausends“ und den Artikel „Der Jahrhundertmensch“ von Barbara Hardinghaus, der zuerst 2007 im *Spiegel* publiziert wurde. Alle Texte sind in Deutsch und Englisch wiedergegeben.

Zusammengefasst ein faszinierendes Kunstbuch, den 100-Jährigen gewidmet, das durch die Kombination professioneller Fotografien und begleitender Textinformation ein differenziertes Bild höchstalttriger Menschen zeichnet.

### Weißbuch Geriatrie

**Bundesverband Geriatrie e. V. (Hrsg) (2010) Weißbuch Geriatrie. Die Versorgung geriatrischer Patienten: Strukturen und Bedarf – Status quo und Weiterentwicklung. Eine Analyse durch die GEBERA – Gesellschaft für betriebswirtschaftliche Beratung mbH. Kohlhammer, Stuttgart, ISBN 978-3-17-021588-7. Softcover, 322 Seiten, 255 Tab. u. Abb., z. T. farbig, 25,00 EUR**

Das Buch gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste Hauptteil beinhaltet Themen wie Bedürfnisse geriatrischer Patienten, Definition des geriatrischen Patienten, aktuelle Versorgungsstrukturen und deren Entwicklung in den letzten Jahren (bis 2007), Versorgungsqualität und Versorgungsbedarf sowie wirtschaftliche und ökonomische Aspekte. Im zweiten Hauptteil wird auf die Situation in den einzelnen Bundesländern eingegangen.

Das Buch lässt sich zügig lesen, doch sind Wiederholungen aufgrund der divergierenden gesetzlichen Grundlagen und

Organisationsformen, die je nach Bundesland unterschiedlich sind, nicht ganz zu vermeiden. Die Vielzahl der Abbildungen und tabellarischen Übersichten stört dabei nicht, allerdings lassen Schriftgröße und Farbgestaltung einige Male Unmut aufkommen.

Das Buch bietet allen, die an einer aktuellen Bestandsaufnahme der Situation der geriatrischen Medizin und den sich daraus ergebenden Forderungen für eine Fortentwicklung der geriatrischen Medizin in der Situation des stattfindenden demographischen Wandels interessiert sind, einen interessanten und reichhaltigen Fundus. Auch die aktuellen Publikationen der Ärztekammer Berlin und des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, die im Herbst 2009 erschienen sind, finden Erwähnung.

Für die Fortschreibung des Weißbuches ist dreierlei zu wünschen: 1) eine engere Fokussierung auf spezifische geriatrische Syndrome und Konstellationen im ersten Abschnitt, 2) die Bearbeitung der Tabellen und Grafiken mit dem Ziel der besseren Lesbarkeit und 3) die Erweiterung der Liste der Mitgliedseinrichtungen um eine Kontaktadresse einschließlich der Landesverbände.

Insgesamt ein gutes und verbands- wie gesellschaftspolitisch wichtiges Buch, dem eine große Verbreitung und Resonanz zu wünschen ist.

## Arzneimitteltherapie für Ältere

**M. Wehling, H. Burkhardt (2010)**  
**Arzneimitteltherapie für Ältere.**  
**Springer, Berlin Heidelberg,**  
**1. Aufl., ISBN 978-3-642-10214-1.**  
**Gebunden, 284 Seiten mit 68 Abb.**  
**u. 57 Tab., 49,95 EUR**

Das Autorenteam besteht aus einem Kliniker (Schwerpunkt Geriatrie) und einem Pharmakologen/Toxikologen. Das vorliegende Buch soll „Gebrauchsanweisung sein und Grenzen aufzeigen“, die die Arzneimitteltherapie als therapeutische Maßnahme des Arztes für den Patienten darstellt. Naturgemäß steigt bei der Zahl der Diagnosen bei älteren Patienten auch die Anzahl der verordneten Medikamente. Selbst Chirurgen verordnen mehr Medi-

kamente, als Operationsentscheidungen zu treffen.

Nach Ansicht der Autoren ist die Behandlungsqualität älterer Patienten einfach schlecht, da die meisten Therapien nicht für Ältere untersucht sind und auch die Leitlinien dieses Problem allenfalls am Rande streifen.

So zeigt denn das vorliegende Lehrbuch einen exzellenten Überblick über die relevanten geriatrisch-pharmakologischen Problemfelder, gut gegliedert in 4 Kapitel. Begonnen wird mit einem allgemeinen Überblick, der Begrifflichkeiten wie Frailty und Vulnerabilität klärt, Einblick in epidemiologische Aspekte gibt, allgemeine pharmakologische Relevanzen beleuchtet und auch auf Studien und Leitlinien einen durchaus kritischen altersbezogenen Blick wirft. Kapitel 2 und 3 befassen sich mit den wichtigsten Diagnosen und Symptomkomplexen, die die Multimorbidität älterer Patienten widerspiegeln (z. B. KHK, Hypertonus, COPD, Demenz, chronisches Schmerzsyndrom, maligne Erkrankungen), die einer gut durchdachten, kritischen Pharmakotherapie bedürfen, bis hin zum begründeten Therapieabbruch oder der -reduktion. Sowohl Anfängern und Studierenden als auch Fortgeschrittenen anderer Fachgebiete bietet dieses klar gegliederte, übersichtlich strukturierte und in Kapitel 4 auch die Problemfelder der Gerontopharmakotherapie ansprechende Buch praktische Tipps und Hinweise sowie pragmatische Empfehlungen – immer am Puls des Patienten und mit freundlich-offenem Blick auch auf das Unerwartete und das dringend zu Bedenkende in dieser Patientengruppe. Für eine 2. Auflage ist zu wünschen, dass das Kapitel „arterielle Hypertonie“ aktualisiert wird.

Die reichliche Ausstattung des Buches mit Abbildungen und Tabellen ist hilfreich, ohne den Lesefluss zu stören. Das Literaturverzeichnis ist übersichtlich und weitgehend aktuell. Der Preis ist aufgrund der Ausstattung noch angemessen.

Zusammengefasst bietet dieses Lehrbuch eine ausgezeichnete Hilfestellung für den verordnenden Arzt in Praxis wie in Klinik, sich seine eigene Meinung als Arzt strukturiert zu bilden und wesentliche Kriterien für eine verantwortungsvolle Extrapolation klinischer Studienergebnisse zu

beachten, da die größte Gruppe von Arzneimittelkonsumenten, die älteren Patienten, in klinischen Studien oft nicht oder nicht angemessen vertreten ist.

Prädikat: besonders wertvoll.

(D. Schmidt, Klinik für Geriatrie, Krankenhaus Lindenbrunn, Copenbrügge)

## Herbstgold

**Dokumentarfilm, Farbe, 94 min, BRD 2010, Regie: Jan Tenhaven, Filmstart 08. Juli 2010**

Der Film begleitet zwei Diskuswerfer, eine Kugelstoßerin, einen Hochspringer und einen Sprinter bei der Vorbereitung und der Teilnahme bei den Weltmeisterschaften. Das Besondere? Alle Sportler sind zwischen 80 und 100 Jahre alt.

Die Idee zu diesem Film kam dem Regisseur, als er 2006 über Senioren-Weltmeisterschaften las, und es gelang ihm, 5 Sportler zu gewinnen, die bereit waren, dem Filmteam Einblicke in ihr Privatleben, ihre Beweggründe, ihre Vorbereitung und den Wettkampf zu geben. Der Film zeigt auch die Auseinandersetzung der Sportler mit der Tatsache der abnehmenden Leistungsfähigkeit einerseits und dem Willen zur sportlichen Leistung andererseits wie auch dem Verlust, wenn die Kugelstoßerin die Konkurrentinnen aufzählt, die nicht mehr dabei sind. Berührend und bewundernswert die Szene des 100-jährigen Diskuswerfers, als er mit dem Rollator nach Knieoperation den Wettkampfpfplatz betritt. Das Besondere, das diesen Film ausmacht, ist die Begleitung der Sportler vom Sommer 2008 bis zur Weltmeisterschaft im August 2009 im finnischen Lahti sowie der Ehrgeiz, der Lebenswillen und der Humor, den diese Sportler haben und damit ein spannendes Panorama aktiver und erfolgreicher Lebensgestaltung zeigen.

Der Film entstand in Kooperation mit ARTE, WDR, NDR und Navigator Filmproduktion, Wien, was hoffen lässt, dass er einem breiteren Publikum zugänglich wird. Er wurde ausgezeichnet mit dem 2010 Filmmakers Award des Hot Docs Canadian International Documentary Festival.